

Die Wandlung

Predigt H.A. Willberg Karlsruhe-Oberreut 5.4.2010

1. Korinther 15,2-20 - Ostern

Der Theologe Emil Brunner schreibt einmal:

„Die Ewigkeitshoffnung ist ja nicht ein 'Stück' des Glaubens, das letzte Stück, genannt Eschatologie, sondern die Ewigkeitshoffnung ist das, worum es im christlichen Glauben überhaupt geht, ohne das er also nicht bloß um ein Stück ärmer wäre, sondern ohne das er überhaupt nichts, ganz und gar nichts wäre, genau in dem Sinne, wie es der Apostel von der Auferstehung Jesu sagt: 'Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden'.“¹

Auferstehung: Was für ein gewaltiges Ereignis. Kriegen wir das in unseren Kopf hinein? Oder bleibt es doch nur ein ungreifbarer Traum, der mit unserer Lebensrealität leider nur wenig zu tun hat?

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.“ Woher wissen wir das? Was hilft uns das?

Hat der Zweifler Thomas nicht recht? „Wenn ich nicht meine Finger in die Wundmale meines angeblich auferstandenen Herrn Jesus lege, wenn nicht die Wirklichkeit der Auferstehung ganz deutlich und überzeugend in meine traurige Alltagswirklichkeit hineindringt, dann geht eure Auferstehungseuphorie an mir vorbei, liebe Freunde!“ Selbst in der Urgemeinde gab es Etliche, die es nicht glauben wollten oder konnten. Denen antwortet Paulus ja auch mit unserem Text. Waren diese Menschen nicht ganz einfach nur nüchtern?

„O stolze Christen, elend und verlassen“, warnt Dante in seiner „Göttlichen Komödie,

„Die ihr, in des Verstandes Aug erblindet,
Vertrauen habet auf die falschen Schritte.
Habt ihr denn nicht erkannt: wir sind die Larven,
Nur für den Engels-Schmetterling geschaffen,
Der schutzlos auf zum ewigen Throne flieget?
Was laßt ihr euren Geist nach oben schweifen;
Ihr seid doch nur ein mangelhaft Gewürme,
Wie eine Raupe, der die Formen fehlen.“²

Was bildet ihr euch ein, als schwebtet ihr schon halb zum Himmel? Bleibt auf dem Boden der Tatsachen! Der „Engels-Schmetterling“ - das seid nicht ihr. Auferstehung ist etwas Jenseitiges. Nach dem Tod, wenn man es glauben will. Da mag die Seele in die Seligkeit entschweben wie ein Schmetterling. Aber hier, in diesem Leben? Nie und nimmer.

Darum passt das Bild vom Schmetterling. „Dieses Wesen läßt die Puppe, in der sie wie in eine Grabkammer eingeschlossen war, in der sie ihre Wandlung erlebte, leer zurück wie Christus sein Felsengrab“, malt uns Karl Heim, ähnlich berühmter evangelischer Theologe des 20. Jahrhunderts wie sein Zeitgenosse Emil Brunner, vor Augen. Augenwischerei? Nein, sondern Trost. Abwischen der Tränen von den Augen. „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ern-

¹Emil Brunner, Emil, *Das Ewige als Zukunft und Gegenwart*, durchgesehene Lizenzausg. des Zwingli Verlags (Siebenstern: München, Hamburg, 1965), 100.

²Dante Alighieri, *Die göttliche Komödie*, übers. v. H. Gmelin, Anmerkungen v. R. Baehr, Nachwort v. M. Hardt, Lizenzausgabe (Philip Reclam jun.: Stuttgart, 2003 [1951]), 175.

ten.“

Auferstehung geschieht nicht nur im Jenseits. Auferstehung ist überall da, wo der Geist des Lebens sich gegen den Geist des Todes durchsetzt. Auferstehung ist der Sieg des Lebens. „Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben, das behielt den Sieg und hat den Tod bezwungen“ (Martin Luther).

In der Grabkammer der Puppe erlebt der Schmetterling seine Wandlung. Das ist Auferstehung: Wandlung! Metamorphose. Wahre Erneuerung. Auferstehung ist etwas anderes als Wiederbelebung. Nicht Fortsetzung alter Qualen in einem neuen Kapitel der Existenz. Nicht das ewige Rad des Karma. Auferstehung ist das völlig Neue. Auferstehung ist die Verwandlung der elenden Vorläufigkeit in makellose Vollkommenheit. Wandlung durch den Glauben. Wandlung ist Prozess. Das Neue ist schon da, hier in diesem Leben, aber erst dort, im Jenseits, kommt es zur Vollendung.

Auferstehung ist Sinn im Leiden. Ohne Auferstehung wäre aller Glaube umsonst. Auferstehung ist die Lebenskraft der Hoffnung. Die Kraft der Auferstehung dringt durch, wenn das Leben in uns siegt. Wenn sich unser hässliches Raupendasein in die Grabkammer der Lebenskrise verpuppt, in den Kampf um Leben und Tod, und wenn das Leben den Sieg behält.

Steine, vom Herzen gerollt
Eis, von der Seele getaut,
Hunger, in Brot verwandelt,
Mauern, durchbrochen zum Licht.

„Kleine Ostern“ nennt die Lyrikerin Carola Mosbach diese Zeilen. Auferstehung dringt überzeugend in meine traurige Alltagswirklichkeit hinein, wenn ich die kleine Wandlung, das kleine Ostern erfahre, Vorzeichen der großen, letzten Wandlung einst: Wenn sich das Leben in mir regt und die Grabkammer meiner Hoffnungslosigkeit und Ausweglosigkeit machtvoll sprengt.

Die Psychotherapeutin Elisabeth Lukas schreibt in ihrem Buch über die Bewältigung von Trauer von der Wandlung der Raupe zum Schmetterling:

„Die Kraftanstrengung, den Kokon zum Bersten zu bringen, ist notwendig, damit die Tiere der Stärke ihrer Flügel vertrauen. Ohne die Erfahrung des selbständig Geleisteten wagen sie es nicht, den 'sicheren' Boden zu verlassen. Wie sehr erinnert dies an manche Menschen, die auch nicht wagen, das Ihrige zu leben. Eine Periode der Trauer könnte die Metamorphose sein, nach der es ihnen gelingt, der engen Schale der Angst mit geistigen Flügeln zu entschlüpfen.“

Um aufzufahren mit Flügeln wie Adler. Um zu laufen und nicht müde und matt zu werden (Jes 40,31).

Die auf den Herrn harren, die erleben diese Kraft. Harren heißt warten. Alles hat seine Zeit.

Der Schriftsteller Kazantzakis lässt seine Romanfigur Alexis Sorbas erzählen, wie er einmal eine Puppe fand, die ein neuer Schmetterling gerade durchbrechen wollte. Alexis Sorbas war ungeduldig und half nach, indem er die Puppe anhauchte. Wirklich, der Schmetterling kam gleich heraus. Aber er kam zu früh. Er war noch nicht so weit und starb.

Alles hat seine Zeit - und manchmal kommt sie uns ewig vor. Dann helfen wir nach, statt weiter zu glauben und zu hoffen. Wir heben ab und fallen auf die Nase. Wir nehmen uns, was uns nicht zusteht, aus Angst, zu kurz zu kommen. Oder wir resignieren. wie Thomas und die Zweifler in Korinth: „Erzählt uns doch keine Märchen. Bleibt auf dem Teppich.“

Jesus sagt: Glaubt an das Leben. Glaubt an mich. Das Leben, das behält den Sieg und wird den Tod verschlingen.